

WLV-Erntepressekonferenz 2023

Hof Brinckmann in Iserlohn, 13. September 2023

Sprechzettel: WLV-Präsident Hubertus Beringmeier

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Die Witterungsverhältnisse von Herbst 2022 bis Herbst 2023

➤ Herbst 2022

- Der Herbst etablierte sich vor allem durch seine guten Aussaatbedingungen.
- Nach der großen Trockenheit im Sommer gab es im September den lang ersehnten Regen – zugleich überdurchschnittlich nass und sonnig
- Drittwärmster Herbst seit Messbeginn 1881

➤ Winter 2022/ 2023

- Mit Ø 4,0 °C in NRW war der Winter ungewöhnlich warm und erreichte seinen Temperatur-Höhepunkt an Silvester mit bis zu 20 °C
- Die Bestände entwickelten sich sehr üppig
- Hohe Niederschläge sorgten zudem für schwierige Bedingungen und schmälerten die Befahrbarkeit der Böden
- im Obstbau führten die milden Temperaturen zu einer verfrühten Knospenbildung

➤ Frühjahr 2023

- Die hohen Niederschlagsmengen hielten auch im Frühjahr an
- Erstmals seit 15 Jahren war der Frühling wieder zu nass
- Die unbefahrbaren Ackerböden verzögerten die diesjährige Nährstoffausbringung bis weit in den April hinein
- Optimale Saatzeiten konnten nur spärlich eingehalten werden: Auch die Aussaat von Sommergetreide und Zuckerrüben konnte in Teilen nicht durchgeführt werden
- Die wenigen trockenen Tage im Mai konnten für die Maisaussaat gut genutzt werden – auch die Heuernte profitierte von den warmen, sonnigen Tagen

➤ Sommer 2023

- Während der Zeitraum ab Ende Mai und im Juni von überwiegender Trockenheit geprägt war, hat der Juli/August durch die vierwöchigen, teils unwetterartigen Niederschläge für schwierige Erntebedingungen gesorgt
- Mit 117 l/m² lag der Niederschlag im Juli deutlich über den jeweiligen Mittelwerten der Referenzperiode 1961 – 1990 (82 l/m²) und der aktuellen Klimaperiode 1991 – 2020 (83 l/m²)

Erntefazit 2023 in Westfalen-Lippe

- Gerste weitaus überdurchschnittlich
- Weizen, Triticale, Roggen teils mit massiven Auswüchsen und Qualitätsproblemen
- Raps und Ackerbohnen mit Auswuchs und aufgeplatzten Schoten
- Grünland, Zuckerrüben und Mais zeigen sich derzeit zufriedenstellend, sind allerdings noch nicht eingefahren
- Kartoffeln haben unter den warmen/feuchten Bedingungen gelitten
- Insgesamt gilt: Erträge und Qualitäten sehr heterogen

Ernteerträge

Verlässliche Zahlen zu Erträgen und zu anderweitiger Nutzung des Getreides (etwa energetische Nutzung) liegen bisher nicht vor!

Erntequalitäten

- Die Gerste profitierte vom nassen Frühjahr und den milden Temperaturen. Die Trockenphase im Mai/Juni sorgte für geringfügige Ernteeinbußen; insgesamt plus 9,8 Prozent im langjährigen Mittel
- Beim Schwergetreide sorgten die hohen, teils unwetterartigen Niederschläge für massive Qualitätseinbußen und Ertragsverluste. Das Getreide lag oft über längere Zeit auf dem Ackerboden
 - Die Folgen waren deutlich: Lagergetreide, flächige Auswüchse der Körner an den Ähren, erhöhter Pilzbefall, aufgeplatzte Schoten bei Raps und Ackerbohnen
 - Oftmals blieb nur der Weg zur örtlichen Biogasanlage
 - Die Flächen waren über längere Zeit teils unbefahrbar. Nasses Stroh sorgte zudem für schwierige Erntebedingungen

- Das Grünland und der Maisanbau profitierten derweil vom warmen, feuchten Wetter und lassen derzeit eine gute Ernte erwarten. Der erste Schnitt beim Grünland konnte gut eingefahren werden und brachte zufriedenstellende Erträge
- Die Ernte der Frühkartoffel wurde vom unbeständigen Wetter ebenfalls stark beeinflusst. Warmes/feuchtes Wetter sorgte für einen höheren Pilzbefall (insbesondere durch Fäule) und machte eine weitere PSM-Behandlung unabdingbar
 - Auch hier sorgten die hohen Niederschlagsmengen für aufgespülte Dämme, unbefahrbare Böden und kleinere Knollen
 - Ein Beispiel für die Unverzichtbarkeit von PSM in Hinblick auf die hohen Qualitätsanforderungen
- Erdbeerernte seit 2020 rückläufig (- 26,6 Prozent), hoher Wasserbedarf der Pflanzen erfordert zusätzliche Bewässerung
- Erntemenge von Spargel fällt in diesem Jahr ebenfalls leicht niedriger aus

Erzeugerpreise

- Prognosen und Entwicklungen der globalen Getreidemärkte sind sehr uneinheitlich
- Auch weiterhin sorgt der fürchterliche Russland-Ukraine-Krieg für Turbulenzen an den Märkten und zeigt ein gewisses „Schlagzeilen-Handeln“
- Auch die Versorgungslage insbesondere in den Schwellen- und Entwicklungsländern ist seit Mitte Juli (Ende des Getreideabkommens) nach wie vor angespannt
 - Getreide drängt in angrenzende EU-Mitgliedsstaaten zur Ukraine und sorgt für örtlichen Preisdruck
 - Insbesondere der Über-Land-Weg ist nach dem Ende des Getreideabkommens und den verstärkten russischen Angriffen auf Seehäfen von hoher Bedeutung

Aktuelle Erzeugerpreise

Futterweizen	€ 200 – 217 [2022*: € 280 – 310]
Futtergerste	€ 182 – 200 [2022*: € 263 – 293]
Triticale	€ 190 – 207 [2022*: € 260 – 298]
Winterraps	€ 413 – 430 [2022*: € 535 – 580]

*: Unsichere Marktlage aufgrund des Russland-Ukraine-Konflikts

Entwicklung der Ackernutzung

- Sommergetreide wurde zuletzt deutlich geringer angebaut, vermutlich aufgrund zunehmender Trockenheit
- Anbau von Winterweizen unverändert; weiterhin wichtigste Getreidefrucht in Westfalen-Lippe
- Raps erlebt seit 2019 einen Aufschwung: Ackernutzung steigt an und erreicht Werte von vor acht Jahren

Situation auf den Betrieben

Milchmarkt

- Aktueller Milchpreis in NRW (Juli 2023): 40,4 Cent (netto, inklusive Zuschläge, bitte dazu sagen)
- Nach dem Rekordjahr 2022 war die erste Jahreshälfte 2023 von stark sinkenden Milcherzeugerpreisen gekennzeichnet. Der Grund: Eine schwächere Nachfrage aufgrund der hohen Verbraucherpreise stand einem deutlich erhöhten Milchangebot gegenüber (im 1. HJ: Deutschlandweit 2,6 Prozent mehr Milch als im Vorjahr, in NRW +1,8 Prozent)
- Diese Tendenz hat sich auch über den Sommer fortgesetzt. Die Nachfrage bleibt verhalten, während noch immer mehr Milch als im Vorjahr produziert wird
- Ausblick: Saisonal bedingt sinkt die Milchproduktion. Die Milchpreise im Handel sind gesunken, was in Verbindung mit dem Feriende die Nachfrage neu beleben könnte. Das für die Preisbildung wichtige Verhältnis von Angebot und Nachfrage könnte dadurch sein Gleichgewicht wiederfinden und für eine Stabilisierung der Erzeugerpreise sorgen. Eine entsprechende Entwicklung beginnt sich bereits abzuzeichnen
- Prognose Milchpreise: Nach aktuellen Vorzeichen schätzen wir, dass der durchschnittliche Jahresmilchpreis in NRW bei etwa 43 bis 44 Cent (inkl. Zuschläge) liegen wird

Rindfleischmarkt (KW 35)

- Nachdem sich die Schlachtrinderpreise in den vergangenen Wochen fester entwickelt haben, werden die Märkte nun zumeist als ausgeglichen beschrieben
- Jungbullen R3: 4,62 €/kg SG (Tendenz: steigend)
- Schlachtkühe R3: 4,02 €/kg SG (Tendenz: fallend)
- Prognose: Üblicherweise steigt zum Ende der Ferienzeit und des Sommers die Nachfrage. Allerdings belebt sich die Nachfrage zum Sommerende derzeit erst langsam. Hohe Inflationsraten schränken Kauflust der Verbraucher bei hochpreisigen

Produkten wie Fleisch weiter ein. Das Interesse gestaltet sich aber wieder breiter über alle Teilstücke aus

Schweinemarkt

- Trotz eines eher schleppenden Grillgeschäfts ist der Erzeugerpreis beim Schwein weiterhin hoch
- Nach einem Preis-Rückgang (vor 4 Wochen) von – 10 ct/ kg SG hat sich die Marktlage normalisiert
- VEZG-Preisnotierung 2,30 €/ kg SG (+- 0 ct/ kg SG zur Vorwoche)
- Der massive Bestandsabbau der Schweinehaltung in Deutschland überwiegt derweil der sich reduzierenden Nachfrage
- Auch der Fleischexport brach um ca. ein Fünftel zum Vorjahr ein
- Schweinehaltung konzentriert sich auf den Nordwesten: Rund 68 Prozent der gesamten Schlachtungen in Deutschland erfolgten in NRW und NDS

Ferkelmarkt

- Die deutliche Herabsetzung der Notierung sorgt derzeit auch auf dem Ferkelmarkt für Entspannung
- VEZG-Preisnotierung 80,00 €/ Ferkel (- 1,00 €/ Ferkel zur Vorwoche)
- In anderen EU-Mitgliedsstaaten ist der Preisdruck weitaus höher, sodass es dort teils zu großen Abschlägen gekommen ist

Geflügelmarkt

- Geflügelmarkt stagniert; Preise oft unverändert
- Nachfrage saisonüblich recht ruhig – teils regionale Belebung
- Regnerisches Wetter stört insbesondere den Absatz von marinierten Produkten
- Leichtmast Hähnchen (1.800 g) 1,210 €/ kg LG
- Putenmast (19,5 kg) 1,872 €/ kg LG

Wirtschaftlicher Hintergrund

- Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und dessen Auswirkungen stellen Europa und Deutschland weiterhin vor große wirtschaftliche Herausforderungen
- Durch russische Blockade von ukrainischen Getreidelieferungen ist die Versorgungslage am Weltmarkt nach wie vor angespannt – darunter leiden vor allem Entwicklungs- und Schwellenländer in Afrika, im Nahen Osten und in Asien

- Hohe Betriebskosten für Düngemittel, Diesel, Pflanzenschutzmittel, Energie zum Ende letzten/Anfang dieses Jahres – zuletzt aber auch Entspannung
- Nahrungsmittel verteuerten sich um über 11 Prozent zum Vorjahr; Düngemittelpreisanstieg über 100 Prozent - trotz etwas Entspannung am Markt sind die Preise nach wie vor weit über dem Vorkriegsniveau
- Ware drängt in die angrenzenden europäischen Länder und sorgt für starken regionalen Preisdruck: Transitwege müssen sichergestellt werden, damit das ukrainische Getreide dort ankommt, wo es gebraucht wird
- Weiterer Anstieg der Inflationsrate und Anstieg von Nahrungsmittelpreisen
- Investitionszurückhaltung (besonders in der Nutztierhaltung) vor allem durch fehlende politische und gesetzgeberische Rahmenbedingungen und in der Folge fehlende Planungssicherheit

Politische Forderungen

- Pflanzenschutz: Landwirtschaft will und wird den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln weiter minimieren; pauschale Pflanzenschutzverbote und die Schutzgebietsausweisung, im Sinne des SUR-Entwurfes, lehnen wir aber strikt ab. Bisher fehlt eine Strategie zum Ausbau des kooperativen Naturschutzes und zur Verbindung zwischen dem Erhalt und der Förderung der Biodiversität mit produktiver Landnutzung
- Tierhaltung: regionale Landwirtschaft mit ihren Familienbetrieben braucht klares Signal für den Erhalt und die Stärkung der heimischen Tierhaltung (schon heute werden von 30 kg Schweinefleisch, die in Deutschland verzehrt werden, 11 kg aus dem Ausland importiert!); Politik muss tragfähige Konzepte und durchdachte Förderprogramme für Umbau der Tierhaltung liefern
- Wolfsmanagement: Koexistenz zwischen Wolfsansiedlung und Weidetierhaltung funktioniert nur mit Bestandsmanagement, also der gezielten und frühzeitigen Entnahme von Problemwölfen bzw. ganzen Rudeln zum Schutz unserer Weidetiere

Stimmungslage in der Landwirtschaft

- Im Vergleich zum Winter 2022 wird die aktuelle Stimmungslage vor allem durch niedrigere Erzeugerpreise für Getreide, Milch und Rinder, aber auch durch die nationale Agrarpolitik gedrückt. Wir setzen weiterhin auf positive Erzeugerpreisentwicklungen, und wirken gleichzeitig auf politische Rahmenbedingungen hin, die den Betrieben Planungssicherheit und Perspektiven bieten.

Fazit

- Erträge und Qualitäten sehr heterogen
- Klimawandel ist Realität; Landwirtschaft anpassungsfähig und mit geeigneten Strategien gerüstet, um Herausforderungen zu begegnen
- Ernte wird trotz aller Herausforderungen sichergestellt – Dank für große Leistung des Berufsstandes
- Erzeugerpreise insgesamt zwar auskömmlich, jedoch – auch wegen deutlich gestiegener Betriebskosten – nicht ausreichend, um Rücklagen zu schaffen
- gut ausgebildeter Nachwuchs und Suche nach Perspektiven als gute Voraussetzungen, um Landwirtschaft weiterzuentwickeln
- seitens der Politik bedarf es dazu praktikabler Konzepte und Finanzierungssicherheit (insb. beim Umbau der Tierhaltung)